

Gemeindemagazin

Winter/Frühling 2025/2026



Zusammenleben

Im Viertel dreht sich was

Friedenskirche

Impressum

Gemeindemagazin der Evangelischen
Friedensgemeinde Bremen.

Herausgegeben im Auftrag des Kirchen-
vorstands von der Redaktionsgruppe.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben
die Meinung der Autor*innen wieder.

► V. i. S. d. P.:

Jasper von Legat

► Erscheinungsweise:

zwei- bis dreimal jährlich

► Layout und Gestaltung:

Karsten Berger-Saathoff

► Druck:

Wilhelm Wellmann GmbH, Bremen

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

Bildnachweise

Titel, S. 12, 13, 15, 16, 25 und 26: Karsten Klama

S. 5: Tobias Witte, fundus-medien.de

S. 6: william87, fundus-medien.de

S. 28: Anastasiia Guzenkova

S. 29: United4Rescue

S. 31: Christine Busch

S. 32: Christine Rust

S. 34: Michael Nagy / Presse- und Informationsamt München

Editorial

Neues Design, neue Verantwortung

Sie halten die erste Ausgabe unseres neu gestalteten Gemeindemagazins in den Händen. In diesem Jahr hat sich in der Friedensgemeinde viel getan. Pastor Bernd Klingbeil-Jahr ist nach 31 Jahren in den Ruhestand gegangen. Er war in dieser Zeit nicht nur für die Herausgabe verantwortlich, sondern hat auch die inhaltliche Ausrichtung und Gestaltung des Magazins maßgeblich geprägt.

Ebenso hat sich Erwin Haushahn verabschiedet, der das Design über genauso viele Jahre verantwortet hat. Beide haben mit ihrer Arbeit einen wichtigen Teil zur Identität des Magazins beigetragen. Dafür sind wir sehr dankbar und bauen nun auf den vielen Überlegungen, Diskussionen, Ideen und Gesprächen der letzten Jahre auf.

Mit dieser Ausgabe übernimmt eine neue Redaktion. Pastor Jasper von Legat trägt nun die inhaltliche Verantwortung und achtet darauf, dass die Themen unsere Gemeinde und das Viertel widerspiegeln.

Gestaltet und umgesetzt wird das Magazin von Karsten Berger-Saathoff. Er hat das bestehende Layout weiterentwickelt und mit einem klaren Design einen modernen, lesefreundlichen Rahmen geschaffen.

Ganz entscheidend ist die Redaktionsgruppe, in der Texte entstehen, Ideen gesammelt und Diskussionen geführt werden. Ohne diese Gruppe wäre es nicht möglich, das Magazin so lebendig und vielfältig zu gestalten.

Gemeinsam wollen wir ein Heft schaffen, das sowohl informiert als auch neugierig macht, das vertraut wirkt und zugleich offen ist für Neues.

Wir wünschen Ihnen Freude beim Lesen und hoffen, dass Sie sich im Heft wiederfinden.

*Ihre
Redaktionsgruppe*

Ihnen fällt etwas auf oder
Sie haben Ideen?

*Kommen Sie gern auf uns zu!
Ein Magazin lebt davon,
dass es Menschen erreicht und
ins Gespräch bringt.*

Zusammenleben

Wie Nachbarschaft zu Gemeinschaft wird

Wir wohnen Tür an Tür und doch kennen wir uns manchmal gar nicht. Dabei wächst Gemeinschaft dort, wo Menschen einander sehen, Vertrauen schenken und ihre Gaben teilen. Ein Blick in unseren Stadtteil zeigt, wie aus Nachbarschaft Nähe werden kann.

Text: Jasper von Legat, Pastor

Die Sehnsucht nach Miteinander

Wer durch das Steintor spaziert, spürt sofort, wie vielfältig das Viertel ist. Unterschiedliche Generationen, Sprachen und Lebensgeschichten teilen sich denselben Raum. Viele von uns wohnen schon lange hier, andere sind erst vor kurzem dazugekommen. So nah wir auch beieinander leben, oft bleiben wir doch unbekannt füreinander. Man grüßt sich vielleicht im Vorübergehen, aber wirklich ins Gespräch kommen wir selten. Gleichzeitig wächst das Bedürfnis nach einem Miteinander, das trägt. In Zeiten, in denen vieles unsicher erscheint, wünschen sich Menschen umso mehr Orte, an denen sie wahrgenommen und willkommen sind. Doch wie entsteht solches Zusammenleben eigentlich?

Die Soziologie beschreibt Vertrauen als den wichtigsten Schlüssel. Wer weiß, dass er oder sie im Notfall auf Nachbar*innen zählen kann, lebt sicherer und entspannter. Vertrauen ist wie ein

unsichtbares Band, das Verbindungen schafft. Der Politikwissenschaftler Robert Putnam nennt dieses Band Sozialkapital. Er beschreibt es so: „Sozialkapital meint die Verbindungen zwischen Menschen, also soziale Netzwerke und die Normen von Gegenseitigkeit und Verlässlichkeit, die daraus entstehen.“ Gemeint ist damit das Geflecht, das entsteht, wenn Menschen Kontakte pflegen, einander helfen und gemeinsame Werte teilen. Je dichter dieses Netz geknüpft ist, desto stabiler ist das Zusammenleben. Vertrauen entsteht nicht durch große Gesten, sondern durch kleine Schritte. Ein kurzer Gruß, ein angebotenes Gespräch, eine helfende Hand im Alltag – all das baut dieses Netz Stück für Stück auf.

Aber Vertrauen allein reicht nicht. Ebenso entscheidend ist Anerkennung. Die Soziologin Jutta Allmendinger hat betont, dass Zusammenhalt nicht daraus erwächst, dass alle gleich sind, sondern daraus, dass alle gleich viel wert sind. Diese Haltung verändert den Blick. Viel-



falt trennt eben nicht, sie kann verbinden, wenn Menschen in ihrer Verschiedenheit akzeptiert und geschätzt werden. Wer sich anerkannt fühlt, bringt sich leichter ein. Wer erlebt, dass die eigene Gabe zählt, sei es ein praktisches Talent, eine gute Idee oder einfach Zeit, findet eher seinen Platz in der Gemeinschaft.

Ein weiteres Element, das eng damit verbunden ist, heißt Gegenseitigkeit. In der wissenschaftlichen Forschung spricht man von Reziprozität. Das heißt so viel wie: Heute hilfst du mir, morgen helfe ich dir. Es ist das einfache Prinzip von Geben und Nehmen. Wer weiß, dass beides im Gleichgewicht steht, fragt ohne Hemmungen nach Hilfe und ist genauso bereit, selbst zu helfen. Dadurch entsteht ein Kreislauf, der Vertrauen vertieft. Dann bleibt Gemeinschaft nicht abstrakt, sondern wird im Alltag erlebbar.

Die Kraft der Begegnung

Städte können Orte sein, an denen unbekannte Menschen zu Vertrauten werden. Die Stadtsoziologin Martina Löw be-

schreibt es so: Erst wenn Gelegenheiten zur Begegnung geschaffen werden, kann Nähe entstehen. In einer dicht bebauten Stadt wie Bremen sind diese Gelegenheiten nicht selbstverständlich. Wenn jeder hinter verschlossenen Türen bleibt, bleibt auch der Abstand. Aber wo sich Menschen begegnen, verändern sich die Beziehungen. Ein Straßenfest, ein gemeinsames Projekt oder ein Treffpunkt im Quartier sind wie offene Türen. Sie laden dazu ein, ins Gespräch zu kommen und voneinander zu lernen.

Aus solchen Begegnungen wächst, was Forscher*innen kollektive Wirksamkeit nennen. Damit ist gemeint, dass Menschen sich gemeinsam verantwortlich fühlen und auch handeln. Es konnte zum Beispiel aufgezeigt werden, dass Nachbarschaften, in denen dieses Gefühl stark ist, nicht nur lebendiger, sondern auch sicherer sind. Dort greifen Menschen ein, wenn sie merken, dass jemand Hilfe braucht. Dort achten sie auf Kinder, die draußen spielen. Dort ist niemand völlig auf sich gestellt. ►

Dieses gemeinsame Handeln entsteht aber nur, wenn zuvor Vertrauen und Anerkennung gewachsen sind.

Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung solcher Netze deutlich gemacht. Als das öffentliche Leben fast stillstand, organisierten Menschen im direkten Umfeld Einkaufshilfen, boten Telefonate gegen die Einsamkeit an und schufen kleine Formen von Solidarität. Vieles war improvisiert, aber es zeigte: In der Nachbarschaft steckt eine Reserve an Zusammenhalt, die in Krisen aktiviert werden kann. Soziolog*innen sprechen von einer Solidarreserve. Sie liegt bereit, wenn sie gebraucht wird, und macht den Unterschied zwischen Isolation und Geborgenheit.

Dass gutes Zusammenleben ganz konkret werden kann, zeigt Rotkäppchens Garten in der Nähe unserer Gemeinde. Auf einer ungenutzten Fläche ist dort durch die Initiative von Nachbar*innen ein gemeinschaftlicher Garten entstanden. Menschen aus dem Viertel bepflanzen Beete, pflegen Stauden und schaffen zusammen einen Ort, an dem man sich begegnen kann. Es geht nicht nur um Gemüse und Blumen, sondern vor allem um Gemeinschaft. Wer mitmacht, bringt das ein, was er oder sie kann: Zeit, Wissen oder einfach die Freude am Draußensein. So ist ein Raum gewachsen, in dem Nachbar*innen ins Gespräch kommen, Kinder spielen - und aus der Brache wurde ein lebendiger Treffpunkt. Ein anderes Beispiel sind Zeit-



banken. Dort gilt die einfache Regel: Eine Stunde ist eine Stunde. Wer eine Stunde Nachhilfe gibt, kann dafür eine Stunde Kinderbetreuung bekommen. Jede Gabe zählt gleich viel. Solche Modelle zeigen, wie ein Netz gegenseitiger Unterstützung wachsen kann, ohne dass Geld im Vordergrund steht.

Unsere Rolle im Viertel

Was bedeutet all das für unser Leben im Viertel? Zuerst einmal: Gutes Zusammenleben ist kein Selbstläufer. Es entsteht nicht automatisch, sondern weil Menschen es gestalten. Vertrauen, Anerkennung, Gegenseitigkeit, Begegnung und gemeinsames Handeln sind keine Fremdwörter aus der Wissenschaft, sondern beschreiben sehr

konkrete Haltungen und Erfahrungen. Sie sagen: Gemeinschaft wird stark, wenn Menschen bereit sind, ihre Gaben einzubringen. Manche haben Zeit, andere Kraft, wieder andere Ideen oder Geld. Jede Gabe kann wichtig werden, wenn sie mit anderen geteilt wird.

Auch die Friedensgemeinde kann ein solcher Ort sein, an dem sich diese Erfahrungen bündeln. Hier begegnen sich Menschen, die sonst vielleicht nie miteinander ins Gespräch gekommen wären. Hier können wir erleben, dass Verschiedenheit nicht trennt, sondern bereichert. Aber auch die Gemeinde lebt nicht von allein. Sie wird lebendig, wenn Menschen sich einbringen. Wer ein wenig Zeit schenkt, wer sein Talent einsetzt, wer Verantwortung übernimmt, trägt dazu bei, dass die Türen offenbleiben. Gemeinschaft ist keine Veranstaltung, die man konsumiert, sondern ein lebendiger Prozess, der getragen wird von vielen kleinen Beiträgen.

Am Ende geht es beim guten Zusammenleben um etwas sehr Einfaches. Wir sehen einander, wir hören einander, wir brauchen einander. Aus Fremden werden Nachbar*innen, aus Nachbar*innen werden Vertraute, und aus Vertrauten wird Gemeinschaft. Das ist mehr als ein Nebeneinander. Es ist ein Miteinander, das unser Leben im Viertel wärmer, sicherer und menschlicher macht.

Zum Weiterlesen:

*Robert D. Putnam, Bowling Alone:
The Collapse and Revival
of American Community,
New York 2000.*

*Jutta Allmendinger:
Es geht nur gemeinsam!
Wie wir endlich Geschlechter-
gerechtigkeit erreichen,
Berlin 2021.*

*Martina Löw:
Raumsoziologie,
Frankfurt am Main 2001.*

Wie funktioniert das Zusammenleben in einer Kirchengemeinde?

Weil Gemeinde nur gemeinsam gelingt

Eine Gemeinde lebt nicht davon, dass wenige für viele arbeiten, sondern davon, dass alle ihre Gaben einbringen. Wie funktioniert das Miteinander in der Friedensgemeinde – und was braucht es, damit es gelingt?

Text: Jasper von Legat, Pastor

Eine Kirchengemeinde ist kein Verein mit klarer Trennung von Vorstand und Mitgliedern. Sie ist auch kein Dienstleistungsbetrieb, in dem wenige für alle anderen arbeiten. Eine Gemeinde lebt von dem, was ihre Mitglieder miteinander teilen. Grundlage ist die Botschaft von Jesus Christus, die unter den Schlagworten „Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung“ zusammengefasst wird. Von dort aus entfaltet sich das Leben in der Friedensgemeinde: Menschen kommen zusammen, feiern Gottesdienst, gestalten Räume, übernehmen Verantwortung.

Die Gemeindeordnung beschreibt dafür feste Strukturen. Es gibt den Konvent, in dem stimmberechtigte Mitglieder über wichtige Fragen beraten und entscheiden. Es gibt den Kirchenvorstand, der für die laufenden Geschäfte zuständig ist und die Gemeinde nach außen vertritt. Und es gibt die Pastor*innen und hauptamtlich Beschäftigten, die Verkündigung, Seelsorge und Organisation tragen. Doch bei allen Regeln und Ämtern gilt: Das Zusammenleben in einer Gemeinde funktioniert

nicht, wenn man es allein den Gremien überlässt. Es gelingt nur, wenn viele mitmachen und ihre Gaben einbringen.

Das kann sehr unterschiedlich aussehen. Manche haben Freude daran, praktisch mit anzupacken. Andere teilen ihr Wissen oder bringen Ideen ein. Wieder andere übernehmen ein Amt im Konvent oder Kirchenvorstand. Auch Zeit zum Zuhören, Kreativität oder ein offenes Herz sind wertvolle Beiträge. Gemeinde ist immer ein gemeinsames Werk. Sie lebt davon, dass viele Menschen ein Stück Verantwortung übernehmen und so das Ganze tragen.

Im Anschluss an diesen Artikel stellen sich Gruppen unserer Gemeinde vor. Sie zeigen, wie bunt das Leben hier ist und welche Möglichkeiten es gibt, sich einzubringen. Vielleicht entdecken Sie dabei etwas, das zu Ihnen passt. Denn gutes Zusammenleben in der Gemeinde heißt, dass jede und jeder das gibt, was er oder sie kann – und dass wir gemeinsam mehr sind als jede*r für sich allein.

Die Friedensgemeinde Bremen sucht engagierte Menschen als:

Mitglied im Kirchenvorstand (m/w/d)

Dieses Gremium trägt die Verantwortung für die Leitung der Gemeinde:
von Finanzen über Personal bis hin zu Zukunftsfragen.

Was Sie erwartet:

- ▶ Mitgestaltung des Gemeindelebens
- ▶ Entscheidungen über Finanzen, Gebäude und Personal
- ▶ Verantwortung für die langfristige Ausrichtung unserer Gemeinde
- ▶ regelmäßige Sitzungen (etwa zehnmal im Jahr)
 - konzentriert, aber nicht langweilig

Was Sie mitbringen sollten:

- ▶ Mitglied der Friedensgemeinde und bereits Teil des Konvents
- ▶ mindestens 18 Jahre alt

- ▶ Lust, Verantwortung zu übernehmen und Kirche aktiv mitzugestalten
- ▶ Teamgeist, Verlässlichkeit und Freude an gemeinsamen Planungen

Was wir bieten:

- ▶ einen Platz in der Gemeindeleitung
- ▶ die Möglichkeit, Weichen für die Zukunft zu stellen
- ▶ Einblicke in spannende Fragen von Bau bis Musik, von Finanzen bis Gemeindefesten
- ▶ ein starkes Team, das gemeinsam Entscheidungen trägt

Interesse?

Dann wenden Sie sich an Jasper von Legat oder an das Gemeindebüro unter (0421) 7 42 42.
Machen Sie mit. Herzlich willkommen!

Die Friedensgemeinde Bremen sucht Verstärkung:

Mitglied im Konvent (m/w/d)

Im Konvent wird über all das entschieden, was das Gemeindeleben betrifft: von der Wahl der Pastor*innen bis zum Haushaltsplan, von großen Ideen bis zu ganz praktischen Fragen.

Was Sie mitbringen sollten:

- ▶ mindestens 18 Jahre und seit einem halben Jahr Mitglied der Gemeinde (Jugendliche ab 14 können über die Jugendvollversammlung Mitglied werden)
- ▶ Freude daran, mitzureden und mitzugestalten
- ▶ Humor und manchmal auch ein bisschen Geduld
- ▶ Lust auf Gemeinschaft und Diskussion bei zwei Sitzungen im Jahr

Was wir bieten:

- ▶ echtes Mitspracherecht in allen wichtigen Gemeindeangelegenheiten
- ▶ spannende Einblicke, wie eine Kirchengemeinde „funktioniert“
- ▶ die Möglichkeit, mitzugestalten
- ▶ das gute Gefühl, etwas zu bewegen

Interesse?

Dann stellen Sie einfach einen Antrag auf Mitgliedschaft. Ansprechpartner ist unser Konvents-vorsitzender Christoph Meyer, Auskünfte gibt es im Gemeindebüro unter (0421) 7 42 42.
Kommen Sie dazu. Herzlich willkommen!

„Tu was!“

Ideen teilen, Themen bewegen, Gemeinschaft erleben

„Tu was!“ ist eine offene Gruppe in der Friedensgemeinde. Wir treffen uns regelmäßig im Café Pax – oft nach dem Gottesdienst, manchmal auch zu eigenen Terminen. Im Mittelpunkt stehen Gespräche über das, was uns in Gemeinde, Stadtteil und Welt bewegt. Mal diskutieren wir, mal planen wir eine Aktion oder machen einen Ausflug. Jede und jeder ist willkommen.



Text: Andreas Dirks-Wawrzinek

Du hast nach dem Gottesdienst Gesprächsbedarf? Du willst dich einbringen und hast vielleicht eigene Ideen für das Gemeindeleben? Oder suchst du Anschluss, um gemeinsam aktiv zu werden? Dann bist du am Tisch von „Tu was!“ im Café Pax richtig. Dort trifft sich an jedem zweiten und vierten Sonntag im Monat eine offene Runde von Engagierten aus der Gemeinde.

Oft laden wir spontan die Pastorin oder den Pastor zu einem Nachgespräch über den Gottesdienst ein. Das hat sich als bereichernd erwiesen und eröffnet neue Perspektiven auf das Gehörte. Darüber hinaus sprechen wir über das Leben in der Gemeinde und über Themen, die uns im Viertel, in Bremen oder weltweit bewegen. Gerade weil viele Nach-

richten bedrückend wirken, möchten wir Verantwortung übernehmen. Uns bewegt der Wunsch nach einer Kirche, die lebendig ist und für Menschlichkeit eintritt. Wir organisieren Diskussionsrunden, manchmal mit Gästen von außerhalb, und planen gemeinsame Ausflüge mit dem Fahrrad oder Bus. Dabei geht es uns darum, Neues zu entdecken und Gemeinschaft zu erleben – ob bei Projekten in der Stadt oder beim Eisessen auf dem Biohof Kaemena im Blockland.

Im kommenden Jahr wollen wir uns noch bewusster damit beschäftigen, was unsere Gemeinde und unser Umfeld bewegt. Dabei geht es uns nicht um große Aktionen, sondern um ein offenes Ohr für Themen, die im Viertel und in Bremen wichtig sind. Leitlinien für unser Tun sind Respekt, soziales Miteinander, Gerechtigkeit und ein achtsamer Umgang mit unserer Umwelt.

Am 10. Mai 2026 lädt die Tu-was!-Gruppe nach dem Gottesdienst zu einer gemeinsamen Radtour zum Biohof Kaemena ein.

Menschen besuchen

Zuhören, Mitfühlen und Zeit schenken

Text: Dierk Drager

Der Besuchsdienst bringt unsere Gemeinde zu Menschen nach Hause. Mit offenen Ohren und Zeit entstehen Begegnungen, die Freude schenken, Einsamkeit lindern und Gemeinschaft lebendig machen. Wer mitmacht, erlebt, wie bereichernd schon ein kleiner Besuch sein kann.

Der Besuchsdienst ist eine ehrenamtliche Einrichtung unseres vielfältigen Gemeindelebens. Ehrenamtliche besuchen die „Geburtstagskinder“ in 5-Jahresschritten ab einem Alter von 80 Jahren. Dabei entstehen viele persönliche Begegnungen, die geprägt sind von Zuhören, Einfühlen, Zeit schenken und Dankbarkeit. Manche Besuche führen zu Gesprächen voller Lebensfreude, andere zu stillen Momenten mit kranken oder einsamen Menschen. Immer geht es darum, Interesse zu zeigen und Nähe zu schenken.

Damit der Besuchsdienst seine Aufgabe auch in Zukunft gut erfüllen kann, suchen wir weitere Unterstützende, die Freude an Begegnungen haben. Es braucht keine besonderen Vorkenntnisse, wichtig sind vor allem Offenheit und die Bereitschaft, sich auf unterschiedliche Lebenssituationen einzulassen. Einige Besuche dauern nur eine halbe Stunde, andere entwickeln sich zu längeren Gesprächen – jede

Begegnung ist anders und einzigartig. Wie oft Besuchstermine übernommen werden, bleibt den Mitarbeitenden selbst überlassen. Wer nur gelegentlich Zeit hat, ist ebenso willkommen wie diejenigen, die sich häufiger engagieren möchten. So lässt sich das Ehrenamt gut mit dem eigenen Alltag vereinbaren. Wer sich einbringt, schenkt nicht nur Zeit, sondern erfährt selbst auch viel: Dankbarkeit, Herzlichkeit und oft auch kleine Lebensweisheiten aus den Geschichten der Menschen, die besucht werden.

Das Team trifft sich vierteljährlich zum Austausch, zur Unterstützung, zum Lernen und auch zur Organisation anhand von Geburtstagslisten. Diese Treffen helfen, Erfahrungen weiterzugeben und die Arbeit miteinander zu teilen.

Wer Interesse hat, im Besuchsdienst mitzuwirken, ist herzlich eingeladen, Kontakt mit Pastor Jasper von Legat aufzunehmen.

Nächste Treffen

- ▷ Dienstag, 2. Dezember 2025, 17.30 Uhr
 - ▷ Dienstag, 17. Februar 2026, 17.30 Uhr
 - ▷ jeweils im Gemeindehaus
-

„Gucken, helfen, da sein“

Maximilian Müller engagiert sich für Menschen in Armut

Armut zeigt sich nicht nur in Zahlen, sondern im Leben von Menschen, die wir jeden Tag sehen und doch oft übersehen. Sie gehört zu unserem Alltag und bleibt trotzdem leicht unbeachtet. In einer Zeit, in der gesellschaftliche Spaltung zunimmt und Solidarität leiser zu werden scheint, wird die Frage drängender, was Menschen füreinander tragen. Es geht um mehr als Hilfe, es geht um Haltung. Einer, der sie zeigt, ist Maximilian Müller.



Text: Imke Molkewehrum

Obdachlosigkeit und Armut nehmen in Bremen offenkundig zu. Die soziale Not vieler Menschen rückt immer mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Nahezu vor jedem Geschäft – ob Supermarkt, Bioladen oder Drogerie – sitzen Männer und Frauen, die auf eine Spende hoffen. Viele Kund*innen und Passant*innen fühlen sich inzwischen überfordert, gucken lieber in eine andere Richtung oder laufen zügig an den Bedürftigen vorbei.

Maximilian Müller macht das Gegenteil. Er schaut hin und hilft. Der 25-Jährige ist

studierter Diakon und Sozialarbeiter. Seit September 2023 arbeitet er für den gemeinnützigen Verein „Bremer Treff“, dem auch die Friedensgemeinde angehört. Dank der Spenden von Privatpersonen und Kirchengemeinden werden in der Bremer Innenstadt an fünf Tagen in der Woche rund 100 Menschen in Armut mit einer warmen Mahlzeit, medizinischer Versorgung und der Möglichkeit zum Gespräch versorgt.

Der gebürtige Bremer hat Soziale Arbeit und Religionspädagogik studiert. Schon als 14-Jähriger wollte er Diakon werden. Damals absolvierte er ein Schulpraktikum bei Diakonen seiner Gemeinde in Gröpelingen-Oslebshausen. Seit September 2023 ist er nun im Auftrag des Bremer Treffs für die aufsuchende Seelsorge zuständig. „Gerechtigkeit ist für mich ein wichtiges Thema“, betont Müller. „Es ist mir wichtig, dass die Kirche sich auf die Seite von Benachteiligten stellt. Keine Floskeln, sondern Taten.“ Die Kirche solle sich zeigen und Gutes zur Gesellschaft beitragen.



„Aber eigentlich bin ich – auch jenseits der kirchlichen Angebote – für alle Menschen in Armut zuständig“, ergänzt Müller. Zweimal pro Woche ist er mit seinem „Rucksack-Café“ unterwegs: zwischen Domsheide und Brill, von der Sögestraße bis zum Herdentor. Er bringt Tee, Kaffee, eine Fünf-Minuten-Instant-Suppe und vor allem Zeit für ein Gespräch. Darüber hinaus besucht er die verschiedensten kirchlichen Angebote für Menschen in Armut, um auch dort Seelsorge anzubieten. „Mittlerweile hat sich da eine Vertrautheit aufgebaut“, sagt er. „Aber manche Menschen lehnen Gespräche auch ab. Ich habe mich auch schon mal anschreien lassen müssen, aber damit kann ich umgehen“, betont er. Schlimm sei es dagegen, „wenn Menschen plötzlich sterben oder einen Rückfall ins Suchverhalten erleben.“

An dieser Stelle holt Müller tief Luft, bevor er von einem besonderen Erlebnis erzählt: „Anfang 2024 starb ein hochbetagter Obdachloser nach einem Krankenhaus- und Hospizaufenthalt. Ich habe ihn im

„Café Mittwoch“ in Horn kennengelernt. Er war ein sehr intelligenter, aber bezüglich seiner Herkunft sehr verschlossener Mann und hat nie etwas erzählt, das Rückschlüsse auf seine Identität zugelassen hätte. Er war schon seit einer sehr langen Zeit auf der Straße. Er war sehr misstrauisch, aber ich durfte ihn noch im Hospiz besuchen“, erzählt der 25-Jährige. Sein Tod habe ihn berührt. „Zur Beisetzung kamen mehr als 70 Leute, und das ist beachtlich“, sagt Müller. Die deutlich spürbare Zunahme der Anzahl obdachloser Menschen erkläre sich dadurch, dass Wohnungen, Nahrungsmittel und Heizen immer teurer würden. „Die Grundbedürfnisse sind für viele nicht mehr erschwinglich. Dadurch wird die Situation der Menschen immer dramatischer“, sagt Müller.



Im Rahmen seiner Tätigkeit für den „Bremer Treff“ ist Maximilian Müller außerdem einmal pro Woche in der St.-Ansgarii-Gemeinde in Schwachhausen als Koordinator für das „Café Dienstag“ tätig. Hier engagieren sich 20 Ehrenamtliche, um 80 bis 100 Menschen jede Woche ein kostenloses Frühstück zu ermöglichen.

Friedensmutig leben

Gewissen bewahren und Kriegsdienst verweigern

In Deutschland steht eine Wehrdienstreform bevor. Ab 2027 sollen alle 18-jährigen Männer wieder musterungspflichtig werden, Frauen freiwillig. Erneut wird über Aufrüstung und Pflichtdienste diskutiert. Umso wichtiger ist eine andere Haltung: die Verweigerung. Warum es heute darauf ankommt, friedensmutig zu sein, dazu meint Jasper von Legat:

Wenn ich heute die Nachrichten sehe, spüre ich, wie sehr mich das Wort „Kriegstüchtigkeit“ bedrängt. Politikerinnen und Politiker reden von Aufrüstung, Pflichtdiensten und der Rückkehr der Wehrpflicht. Es entsteht der Eindruck, Krieg sei nötig, um Sicherheit zu gewinnen. Ich glaube: Das Gegenteil ist wahr. Krieg zerstört Sicherheit, Leben und das Vertrauen zwischen Menschen.

Es gibt eine Alternative: Kriegsdienstverweigerung. Sie ist im Grundgesetz verankert und schützt davor, gegen das eigene Gewissen zur Waffe gezwungen zu werden. Dieses Recht ist kein Ausweg für Feiglinge, sondern Ausdruck von Verantwortung. Es heißt, dem inneren Kompass zu folgen, auch wenn der Druck groß ist. Frieden beginnt, wo Menschen Nein zu Gewalt und Ja zu Verständigung sagen. Mich beeindruckt, dass schon die ersten Christinnen und Christen den Kriegsdienst verweigerten. Sie nannten sich „Kinder des Friedens“. Auch heute erinnert uns das Evangelium daran, dass der Mensch nicht geschaffen ist, Waffen zu tragen, sondern in Gemeinschaft zu leben. „Selig sind, die Frieden stiften“, heißt es in der Bergpredigt. Das ist keine Utopie, sondern

eine Haltung. Wenn junge Menschen heute gefragt werden, ob sie bereit sind, Soldatinnen oder Soldaten zu werden, dürfen sie auch sagen: Ich trage Verantwortung, aber keine Waffe. Meine Kraft gehört dem Leben, nicht dem Tod. Wir brauchen solche Stimmen. Kriegsdienstverweigerung ist keine Randnotiz, sondern eine Möglichkeit, den Glauben an die Menschlichkeit ernst zu nehmen. Deutschland braucht nicht mehr Kriegstüchtigkeit, sondern mehr Friedensmut.

Ansprechpersonen bei Fragen zur Kriegsdienstverweigerung oder für Unterstützung bei der Antragstellung:

Pastor Jasper von Legat

▷ jasper.vonlegat@kirche-bremen.de

Landesjugendpastorin der Bremischen Evangelischen Kirche Ragna Miller

▷ ragna.miller@kirche-bremen.de



Broschüre der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK): Finde deinen Weg.

Gesichter des Predigtkollegiums

Bekannte und neue Stimmen prägen das Bild unserer Gottesdienste.

Wer gestaltet eigentlich die Gottesdienste in der Friedenskirche? Das Predigtkollegium setzt sich gerade neu zusammen und bringt unterschiedliche Stimmen und Erfahrungen ein. Ein Blick auf die Menschen, die unsere Gottesdienste lebendig gestalten.

Die Gottesdienste in der Friedenskirche leben von ihrer Offenheit und Vielfalt. Jeden Sonntag um 11 Uhr kommen Menschen aus dem Viertel und darüber hinaus zusammen, um gemeinsam zu singen, zu beten und nachzudenken. Biblische Texte begegnen den Fragen des Alltags, Musik trifft auf persönliche Erfahrungen, manchmal ergänzt durch Schauspiel oder andere künstlerische Formen. So entsteht ein Raum, in dem Christsein heute konkret wird. Getragen wird diese Vielfalt vom Predigtkollegium der Gemeinde. Hier zeigt sich, wie unterschiedlich Stimmen, Themen und Erfahrungen klingen können, wenn sie in einem Gottesdienst zusammenkommen. Manche Mitglieder gehören schon lange dazu und sind vertraute Gesichter in der Friedenskirche. Andere sind erst vor Kurzem dazugekommen und bringen neue Impulse mit. Gerade diese Mischung prägt den Charakter der Gemeinde: vertraut und



Zum Kollegium gehören:

Jasper von Legat

▷ *Pastor der Ev. Friedensgemeinde*

Rolf Blanke

▷ *Pastor im Ruhestand*

Volkhard Leder

▷ *Pastor für Religionspädagogik im Landesverband Ev. Tageseinrichtungen für Kinder*

Susanne Link-Köhler

▷ *Pastorin im Ruhestand*

Ragna Miller

▷ *Landesjugendpastorin der Bremischen Evangelischen Kirche*

Hartmut Strudthoff

▷ *Pastor im Ruhestand*

zugleich offen für Veränderungen.

Jede und jeder von ihnen setzt eigene Akzente. Manche betonen die politische Dimension des Glaubens, andere lassen persönliche Lebensgeschichten einfließen oder eröffnen neue Zugänge durch Musik und Sprache.

Wenn Sie neugierig geworden sind, laden wir Sie herzlich ein, einen Gottesdienst mitzufeiern. Die Termine dazu finden Sie auf den Seiten 18 bis 21 in diesem Heft.

Nächster Schritt: Konfirmation

Warum Jugendliche sich auf den Weg machen

Konfirmandenunterricht bedeutet in der Friedensgemeinde mehr als Wissensvermittlung. Es geht um Gott und die Welt, um Bibel und Alltag, um Vertrauen, Glauben und die Suche nach einem sinnvollen Leben. Hier ist ein Raum zum Ausprobieren, Diskutieren und Nachfragen, ein Experimentierfeld für Glauben, Zweifel und Gewissen und eine Vorbereitung auf die Konfirmation.



Text: Karsten Klama

Doro und Naima leben beide im Viertel. Eigentlich könnten sie schon seit dem Kindergarten befreundet sein. Stimmt aber nicht. Beide sind 13 Jahre alt und haben sich erst jetzt im Konfirmandenunterricht in der Friedensgemeinde kennengelernt. Jeden Dienstagnachmittag tüfteln sie an kniffligen Fragen. Heute geht es um „Gewissen und Moral“. Pastor Jasper von Legat hält aber keine Predigt. In Jeans und Pullover fragt er in die Runde: „Du kannst bei einer Klassenarbeit abschreiben und bist sicher: Niemand bekommt das mit. Machst du das?

Oder lässt du es sein?“ Die Schülerinnen und Schüler stellen sich im Gemeindesaal auf: In der einen Ecke sammelt sich eine Mehrheit, die sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen will. Wenige stehen in der Mitte und sind unentschieden. Zwei Schüler argumentieren: „Ich lerne lieber selber. Da baut sich ja sonst eine Wissenslücke auf.“ Naima ist skeptisch, ob das Abschreiben etwas bringt. Könnte ja sein, dass sich jemand, bei dem ich abschreibe, gar nicht so gut auskennt.

Aber mit wem stimme ich die Antwort solcher Gewissensfragen ab? Allein mit mir selbst, den Eltern oder gar den Lehrern? Die Definition, was unser Gewissen ausmacht, ist gar nicht so leicht. Jasper von Legat hat noch andere Beispiele: „Du findest ein Portemonnaie mit 20 Euro. Würdest du es behalten oder abgeben?“ Schwierig. Nur bei der Frage, ob sie eine rassistische Bemerkung eines Mitschülers anzeigen, sind sich die Konfirmanden einig: Selbst wenn man Gefahr läuft, angegriffen zu werden, würden sie ein Zeichen setzen wollen, den Mitschüler anzeigen und dem Beleidigten Trost spenden. Aus Prinzip.

Im Schneidersitz lehnen Doro und Naima an den großen Fenstern zum Innenhof und machen sich Notizen. „Wann hat sich zuletzt mal dein Gewissen gemeldet?“, lautet die Frage. Eigentlich eine Stillarbeit, bei der jede alleine arbeiten soll. Aber die beiden tuscheln. Das Thema bewegt sie. „Religion ist nicht nur Gott, Bibel und beten“, sagt Naima. Hier geht es um Fragen, die zum Leben gehören. Doro ergänzt: „Klar, die Erwartungen sind oft anders. Meine Mutter hat es so beschrieben: Da ging es um Bibellesen und Auswendiglernen. Heute geht es um aktuelle Themen.“

Das sieht auch Christine Poppe, Referentin für Religionspädagogik und Medien im Forum Kirche, so: „Wir sprechen heute nicht von ‚Unterricht‘, sondern von Konfi-Arbeit oder Konfi-Zeit.“ Sie berät Gemeinden bei der konzeptionellen Gestaltung und bietet Fortbildungen für Mitarbeitende an. Die „Lebensrelevanz“ der Themen sei entscheidend. „Der christliche Glaube bietet dabei eine Deutungsmöglichkeit unter vielen“, sagt Christine Poppe. Da spielen dann auch die Lebensgeschichten aus der Bibel eine Rolle. Wenn sich am Ende der Konfi-Zeit Schülerinnen und Schüler nicht konfirmieren lassen, hält sie das für eine wichtige und ehrliche Entscheidung. Es gehe um den Weg, nicht um eine Prüfung.

Tatsächlich haben Doro und Naima im Konfi-Unterricht bisher erst zwei- oder dreimal Stellen aus der Bibel gelesen. „Das sind oft schwierige Wörter, die nicht

mehr so benutzt werden“, sagt Naima. Da würden dann Metaphern besprochen und reflektiert, was damit gemeint sein könnte. Nachfragen sei erlaubt. „Hier geht es uns um Reden und Lernen“, fasst es Doro zusammen und hält die Konfirmation „für den nächsten Schritt“. Sie sei hier getauft, war im Kinderchor. Es gab den Gottesdienst zur Einschulung. Die Patentante habe hier geheiratet. Der Konfi-Unterricht ist für Doro und Naima mehr ein Experimentierfeld als Unterricht wie in der Schule: „Hier kannst du ausprobieren, ob du einen gewissen Draht zur Religion hast.“

Anmeldung zum Konfirmandenunterricht

Wer nach den Sommerferien in die 7. Klasse kommt, kann dabei sein. Der Unterricht findet in der Regel am Dienstagnachmittag im Gemeindehaus statt. Je nachdem, wie viele sich anmelden, gibt es eventuell auch zwei Gruppen. Du musst nicht getauft sein, um mitzumachen. Der Kurs ist offen für alle, die Interesse haben – auch deine Freundinnen und Freunde können gerne dazukommen.

Infos bei Pastor Jasper von Legat:

- ▷ Telefon: (0421) 52 08 70 16
 - ▷ jasper.vonlegat@kirche-bremen.de oder im Gemeindebüro
-

Unsere Gottesdienste

Dezember

7. Dezember, 11 Uhr

Zweiter Advent

Pastor Jasper von Legat

► Familiengottesdienst



14. Dezember, 11 Uhr

Dritter Advent

Pastorin Ragna Miller

► „Gott will im Dunkel wohnen“ –
Gottesdienst zum Adventslied
„Die Nacht ist vorgedrungen“

21. Dezember, 17 Uhr

Vierter Advent

*Johannes Scheffler,
Megumi Ishida-Hahn, u.v.a.*

► Offenes Singen

Weihnachten in der Friedenskirche

► Die Weihnachtsgeschichte erzählen,
singen und spielen – das wollen wir in
den vier Gottesdiensten am Heiligen
Abend.

► Rechtzeitiges Kommen ist sinn-
voll, da wir bei Überfüllung die Türen
schließen müssen.

► In diesem Jahr versuchen wir etwas
Neues! Die Erfahrung hat gezeigt, dass
der Gottesdienst mit Krippenspiel in den
letzten Jahren besonders voll war.

► Deshalb bieten wir das **Krippenspiel**
nun zweimal an. Familien mit kleinen
Kindern und alle Interessierten sind ein-
geladen um 14.30 Uhr und um 16 Uhr.
Kinderchor, schauspielende Kinder und
viele Aktive gestalten diese Gottes-
dienste.

► Die **Christvesper** feiern wir um
17.30 Uhr. Sie richtet sich an Familien
mit älteren Kindern, Jugendliche und
Erwachsene. In Texten und Liedern
fragen wir, was die Botschaft aus
Bethlehem heute bedeutet und wie sie
in unsere Zeit übersetzt werden kann.

► Die **Christnacht** um 23 Uhr ist eine
ruhige und musikalische Stunde mit
sorgfältig ausgewählter Musik, Poesie
und Texten.

► In allen Gottesdiensten am Heiligen
Abend wird viel gesungen.

► In diesem Jahr müssen wir auf den
Gottesdienst am zweiten Weihnachts-
tag verzichten. Grund dafür ist die
Reduzierung der Pfarrstellen in unserer
Gemeinde. Wir laden Sie herzlich ein,

die Gottesdienste in den umliegenden Gemeinden zu besuchen.

24. Dezember, 14.30 Uhr

Weihnachten für Familien I



*Pastor Jasper von Legat,
Christine Rust*

► Krippenspiel mit der Kinderschau-
spielgruppe und dem Kinderchor
(Leitung: Megumi Ishida-Hahn)

24. Dezember, 16 Uhr

Weihnachten für Familien II



*Pastor Jasper von Legat,
Christine Rust*

► Krippenspiel mit der Kinderschau-
spielgruppe und dem Kinderchor
(Leitung: Megumi Ishida-Hahn)

24. Dezember, 17.30 Uhr

Christvesper

Pastor Jasper von Legat

24. Dezember, 23 Uhr

Christnacht

Pastor Jasper von Legat

► Literatur und ausgewählte Musik
zu einer besonderen Nacht

31. Dezember, 17 Uhr

Silvester

Pastorin Ragna Miller

► Zwischen gestern und morgen –
Fragen an das Jahr
► Gottesdienst zum Jahreswechsel
mit Abendmahl

4. Januar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

11. Januar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastorin Susanne Link-Köhler

18. Januar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Rolf Blanke

25. Januar, 11 Uhr

Gottesdienst

*Pastor Jasper von Legat, Christine
Rust und Konfirmand*innen*

► „Was heißt eigentlich Freiheit?“ –
Konfirmand*innen berichten aus ihrem
Seminar

Februar

1. Februar, 11 Uhr

Familiengottesdienst

Pastor Jasper von Legat



8. Februar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastorin Ragna Miller

15. Februar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Hartmut Strudthoff

22. Februar, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Volkhart Leder

März

1. März, 11 Uhr

Familiengottesdienst

Pastor Jasper von Legat

► mit Kinderchor III und Domkantorei



8. März, 11 Uhr

Mit anderen Ohren: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“

Pastor Jasper von Legat

► Gottesdienst mit der Musik von Bruce Springsteen

April

15. März, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

► Kein Land für niemand –
Sichere Häfen statt Abschottung

22. März, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastorin Susanne Link-Köhler

29. März, 11 Uhr

Palmsonntag

Pastorin Ragna Miller

► „Grenzgänger“

2. April, 18 Uhr

Gründonnerstag

Pastor Jasper von Legat

► Gottesdienst mit Abendmahl
► im Anschluss gemeinsames Abend-
essen im Gemeindesaal

3. April, 11 Uhr

Karfreitag

Pastor Jasper von Legat

► Gottesdienst mit Abendmahl und
Erwachsenenchor

Vom 2. Juli bis 12. August machen wir **Sommerpause**.
Es finden keine Gottesdienste statt, das Gemeindehaus bleibt geschlossen.
Sie können die Gottesdienste im Bremer Dom sonntags um 10 Uhr besuchen.

Für Trauerfeiern wenden Sie sich bitte an
die in dieser Zeit angegebenen
Vertretungen.

5. April, 11 Uhr

Ostersonntag

Pastor Jasper von Legat

► Familiengottesdienst



12. April, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

19. April, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Hartmut Strudthoff

26. April, 11 Uhr

Gottesdienst zur Konfirmation

Pastor Jasper von Legat

3. Mai, 11 Uhr

Familiengottesdienst

Pastor Volkhard Leder



10. Mai, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Rolf Blanke

17. Mai, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

Mai

24. Mai, 11 Uhr

Pfingstsonntag

Pastorin Susanne Link-Köhler

31. Mai, 11 Uhr

Gottesdienst an Trinitatis

Pastorin Ragna Miller

► „Gesellige Gottheit“

7. Juni, 11 Uhr

Familiengottesdienst

Pastor Jasper von Legat

► mit Kinderchor I und II



14. Juni, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastorin Ragna Miller

21. Juni, 11 Uhr

**Mit anderen Ohren: „Ihr seid
alle eins in Christus Jesus“**

Pastor Jasper von Legat

► Gottesdienst mit der Musik von
Aretha Franklin

28. Juni, 11 Uhr

Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

► mit Konfirmandenkurs 2027

Juni

Die Gemeinde lädt ein

Kinder

Kita

► Kindergarten und Kinderkrippe

Lessingstraße 12 a

► Die Friedensgemeinde unterhält eine Kindertageseinrichtung, die wochentags von etwa 100 Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren besucht wird und eine Kinderkrippe für 10 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren.

*Claudia Haustein, Leitung,
Telefon: 70 68 86*

Kinderchor

► Kinderchor I

mittwochs, 15.30 bis 16 Uhr
Altersgruppe ab 4 bis 5 Jahre

► Kinderchor II

donnerstags, 15.30 bis 16 Uhr
Vorschulkinder

► Kinderchor III

donnerstags, 16.15 bis 17 Uhr
1. und 2. Schulklasse

*Megumi Ishida-Hahn, Kirchen-
musikerin, Telefon: 7 42 42*

Kindergruppe „Samsolidam“

► donnerstags, 16.15 bis 17.30 Uhr
Altersgruppe 8 bis 12 Jahre

Christine Rust, Telefon: 7 84 01

Familientreff im Winter

► November 2025 bis März 2026,
immer sonntags, 15 bis 18 Uhr

► Friedensgemeinde, „Haus der Familie“
(Mitte) und Kinderschutzbund laden
Familien mit kleinen Kindern ein

*Christine Rust und Kooperations-
partner, Telefon: 7 84 01*

Jugendliche

Konfirmandennachmittage

► dienstags, 15.15 bis 16.15 Uhr

► dienstags, 16.30 bis 17.30 Uhr

*Pastor Jasper von Legat,
Telefon: 52 08 70 16*

Offener Jugendtreff

► dienstags, 19 bis 21 Uhr

Christine Rust, Telefon: 7 84 01

Hausaufgabenhilfe

► mittwochs, 15 bis 17 Uhr
(außer in den Schulferien)

► kostenlos und kompetent

*Bernhard Arnold, Eckhard Jahn,
Rainer Speer, Rüdiger Schirring
und Gesine Selle*

Für alle

Café Pax

- ▶ nicht-kommerzieller, ehrenamtlich betriebener Raum der Begegnung
- ▶ mittwochs und donnerstags, 15 bis 18 Uhr; sonntags, 12 bis 13.15 Uhr
- ▶ freitags und samstags, wenn der SV Werder in der Bundesliga spielt

Café-Team, cafepax@posteo.de

Chor der Friedensgemeinde

- ▶ donnerstags, 19.30 bis 21.30 Uhr

*Megumi Ishida-Hahn,
Kirchenmusikerin,
musik@friedenskirche-bremen.de*

Bildungsbrücke

- ▶ Initiative für Chancengleichheit im Viertel: hilft Kindern aus armen Familien, die schulischen Nebenkosten zu decken
- ▶ Sprechstunde: donnerstags, 14 bis 15.30 Uhr und nach Vereinbarung

Christine Rust, Telefon: 7 84 01

Ü-64 – „Junge“ Senior*innen-Gruppe

- ▶ trifft sich nach Absprache

*Erwin Haushahn,
Telefon: 0176 53 61 24 99*

Senior*innen-Adventsfeier

- ▶ Mittwoch, 10. Dezember, 15 Uhr
- ▶ offen für alle Interessierten, um Voranmeldung wird gebeten

*Anmeldungen im Gemeindebüro,
Telefon: 7 42 42*

Senior*innen-Geburtsfeier

- ▶ Mittwoch, 18. März 2026, 15 Uhr;
Mittwoch, 17. Juni 2026, 15 Uhr

*Anmeldungen im Gemeindebüro,
Telefon: 7 42 42*

Besuchsdienst

- ▶ wer hat Freude daran, ältere oder erkrankte Menschen im Viertel aufzusuchen?

*Pastor Jasper von Legat,
Telefon: 52 08 70 16*

Redaktionsgruppe für das Gemeindemagazin

- ▶ trifft sich nach Absprache

Pastor Jasper von Legat

Lesezirkel

- ▶ 14-tägig, donnerstags, 16 Uhr

*Andreas Dirks-Wawrzinek,
Telefon: 7 90 35 80 ▶*

Quiz-Time

- Quizabend im Café Pax, einmal im Monat (außer in den Schulferien) – Termine s. Seite 25

*Anmeldung im Gemeindebüro
oder bei Erwin Haushahn,
Telefon: 0176 53 61 24 99*

Fixit

- unter Anleitung selber reparieren; Ersatzteile zahlst Du, plus einen Obolus für die Weiterführung von Fixit.
- Reparatur von Alltagsgegenständen, zur Förderung von Nachhaltigkeit und Umweltschutz
- jeden Donnerstag, 18 bis 21 Uhr (außer in den Schulferien)
- vorher Termin buchen unter: page.booking-time.com/fixit

*Michael Hinrichs, Uwe Stark,
Bjarne Dietrich, Markus Hackmann*

Übertragung von Fußballspielen

- im Café Pax, wenn der SV Werder freitags und samstags in der Bundesliga spielt



Die Friedensgemeinde unterstützt den **Bremer Treff**, die kirchliche Begegnungsstätte für Menschen in materiellen, körperlichen und seelischen Notlagen.

- Öffnungszeiten:
dienstags bis freitags, 17 bis 20 Uhr,
samstags, 16 bis 19 Uhr,
Altenwall 29

Außerdem unterstützen wir die **Streetwork-Stelle für Wohnungslose** am Hauptbahnhof.

Feste Gäste im Haus

Paritätisches Bildungswerk Bremen – Deutschkurse

*Milda Girdzijauskaitė,
Telefon: 1 74 72 20*

Gründonnerstag und Karfreitag

Gründonnerstag und Karfreitag sind besondere Tage in der Passionszeit. Am Gründonnerstag, den 2. April, feiern wir um 18 Uhr in der Friedenskirche einen Gottesdienst mit Abendmahl. Im Anschluss probieren wir etwas Neues aus. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen im Gemeindesaal zu Abend essen. Es soll eine lange Tafel entstehen, an der wir zusammensitzen, essen und ins Gespräch kommen. Damit das möglich wird, bitten wir alle, die teilnehmen, etwas mitzubringen. Ob Salat, Brot oder Nachtisch, jede Kleinigkeit trägt dazu bei, dass ein vielfältiges Mahl entsteht. Wer nichts beisteuern kann, ist selbstverständlich ebenso eingeladen. Entscheidend ist, dass wir diesen Abend gemeinsam gestalten und erleben.

Am Karfreitag, den 3. April, feiern wir um 11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl. Der Gemeindechor singt a cappella drei Werke: „Ubi caritas“ von Ola Gjeilo, „O crux ave“ von Rihards Dubra und „God so loved the World“ von Bob Chilcott. Es sind moderne Stücke, die zugleich an alte Traditionen anknüpfen. Ihre Schlichtheit und Klarheit passen gut zu diesem Tag und laden dazu ein, das Gehörte in Ruhe nachklingen zu lassen.

QUIZ-TIME im Café Pax

Rätseln, lachen, knobeln

An jedem Quizabend warten 30 spannende Fragen, mal ernst, mal kurios, mal musikalisch. Die Teams bilden sich spontan am Tisch, Getränke und kleine Snacks gibt es an der Theke. Wenn der Quizmaster eine Musikfrage stellt, könnte es auch sein, dass live gesungen wird. Wer am Ende die meisten Antworten parat hat, gewinnt einen kleinen Preis. Doch wichtiger als das Siegen sind die gute Stimmung und das gemeinsame Raten. Kommt vorbei, macht mit und probiert es aus. Erwin freut sich auf euch.



Termine

- ▷ Mittwoch, 12. November 2025
- ▷ Mittwoch, 10. Dezember 2025
- ▷ Mittwoch, 14. Januar 2026
- ▷ Mittwoch, 18. Februar 2026
- ▷ Mittwoch, 18. März 2026
- ▷ Mittwoch, 15. April 2026
- ▷ Mittwoch, 13. Mai 2026
- ▷ Mittwoch, 17. Juni 2026

Online für den Förderverein spenden

Viele Menschen unterstützen die Arbeit der Friedensgemeinde über den Förderverein, ob als Mitglied oder durch Spenden. Damit werden etwa die Jugend- und Stadtteilarbeit, die Kirchenmusik oder auch die Hilfen für wohnungslose Menschen unterstützt.

Ab sofort ist es auch möglich, online an den Verein zu spenden. Jeder Beitrag stärkt all unsere Angebote und macht Vieles, was wir für den Zusammenhalt



Link zur Online-Spendenoption für den Förderverein der Friedensgemeinde

im Quartier tun, überhaupt erst möglich. Dafür sagen wir allen Unterstützerinnen und Unterstützern von Herzen Danke.



Freiwilliges soziales Jahr

Jakob Schwarz
verstärkt das Team

Moin, ich bin Jakob Schwarz. Ich bin seit kurzem als FSJler in der Friedensgemeinde tätig und werde bis zum 31. August 2026 hier sein. In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport und lese auch manchmal. Besonders verbunden fühle ich mich mit der Friedensgemeinde, da ich hier selbst getauft wurde und regelmäßig die Gottesdienste besuche. Ich freue mich darauf, viele von Ihnen kennenzulernen.

Liebe Grüße, Jakob Schwarz

Mit anderen Ohren

Eine neue Gottesdienst- reihe beginnt

Vielleicht kennen Sie das: Ein Lied läuft im Radio, und plötzlich trifft eine Zeile mitten ins Herz. Musik schafft, was Worte allein oft nicht können. In vielen Popsongs steckt mehr Glaube und Sehnsucht, als man auf den ersten Blick meint. Daran knüpft unsere neue Gottesdienstreihe an. Sie heißt „Mit anderen Ohren“ und findet viermal im Jahr in der Friedenskirche statt.

Im Mittelpunkt steht jeweils die Musik einer bekannten Künstlerin oder eines Künstlers. Musik und Bibelworte begegnen sich hier auf neue Weise. Wir laden herzlich ein mitzuhören – vielleicht entdecken Sie dabei etwas ganz neu. Mit anderen Ohren eben.

Termine

▷ Sonntag, 8. März, 11 Uhr,
Der erste Gottesdienst heißt „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ und widmet sich Bruce Springsteen. Seine Songs erzählen von Aufbruch, Zweifel und Hoffnung.

▷ Sonntag, 21. Juni, 11 Uhr,
Der zweite trägt den Titel „Ihr seid alle eins in Christus Jesus“ und lässt die Musik von Aretha Franklin erklingen – eine Stimme für Würde und Freiheit.



Förderverein Friedens- gemeinde Bremen e.V.

eingetragen im Vereinsregister
Amtsgericht Bremen unter VR 6431,
als gemeinnützig anerkannt.

- ▷ Vorsitzender: Jasper von Legat
- ▷ Stellvertreterin: Christine Rust
- ▷ Kassenführung: Nadine von Legat

Ihre Bereitschaft, Förder*in zu werden,
senden Sie bitte mit dem rückseitigen
Formular an das Gemeindebüro der

Friedenskirche Bremen
Humboldtstraße 175
28203 Bremen

Für Ihre Unterstützung danken wir herzlich!

Hiermit erkläre ich mich bereit, den **Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V.** finanziell zu unterstützen.

Vorname

Nachname

Straße

PLZ/Ort

Ich zahle: €

☐ 6 € ☐ 12 € ☐ 20 € ☐ 50 €

☐ monatlich ☐ vierteljährlich
☐ halbjährlich ☐ jährlich

Ich ermächtige den Förderverein Friedens-
gemeinde Bremen e.V. Zahlungen von meinem
Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich
weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Förder-
verein Friedensgemeinde Bremen e.V. auf mein
Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN

BIC

Unterschrift

Bremen, den

Eine Spendenquittung erhalten Sie automatisch.



Anastasiia Guzenkova: Antikriegsausstellung in der Friedenskirche 2026

Vom 17. Mai bis 21. Juni 2026 wird
Anastasiia Guzenkova ihre Arbeiten in der
Friedenskirche zeigen. Sie malt, zeichnet
und macht handgefertigte Animationen.
Seit dem Beginn der russischen Invasion in
der Ukraine und des Krieges protestiert sie
mit künstlerischen Mitteln gegen den Krieg.
Anastasiia lebt und studiert in Bremen.
Sie sagt: „Ich bin gegen den Krieg, ich
komme aus Russland, meine Familie dort
ist auch gegen den Krieg, meine Groß-
mutter ist Ukrainerin, dieser Krieg ist eine
gewaltige unerträgliche Tragödie, schreck-
licher, täglicher und langer Schmerz. Ich
glaube, das Ziel ist es, unser Bestes zu tun,
um diesen Krieg zu beenden. Jeder von uns
kann etwas tun, auch etwas Kleines, etwas
in seiner Kraft, für einen gerechten Frieden
und die Menschlichkeit.“

Die Ausstellung wird am Sonntag, 17. Mai
2026, im Gottesdienst um 11 Uhr eröffnet.
Im Anschluss ist ein Artist Talk mit der
Künstlerin geplant. Besucherinnen und
Besucher sind eingeladen, mit Anastasiia
Guzenkova über ihre Werke ins Gespräch zu
kommen.

Während der Laufzeit ist die Ausstellung zu
den Öffnungszeiten des Café Pax (mitt-
wochs und donnerstags von 15 bis 18 Uhr
sowie nach den Gottesdiensten) geöffnet.

Filmvorführung im Gemeindesaal

Am Dienstag, den 11. März 2026, um 19.30 Uhr wird im Gemeindesaal der Dokumentarfilm „Kein Land für niemand – Abschottung eines Einwanderungslandes“ gezeigt. Der Film greift aktuelle politische Entwicklungen in Deutschland und Europa auf. Ausgangspunkt ist ein migrationspolitischer Entschließungsantrag, der 2025 erstmals seit Ende des Zweiten Weltkriegs im Bundestag angenommen wurde, mit Unterstützung einer Partei, die vom Verfassungsschutz wegen rechts-extremer Bestrebungen beobachtet wird. Vorgesehen ist darin eine vollständige Schließung der Grenzen. Der Film macht sichtbar, wie sich das politische Klima verschiebt: weg vom Schutz von Geflüchteten, hin zu Abschottung und Abschreckung.



„Kein Land für niemand“
gibt Geflüchteten
eine Stimme, be-
leuchtet die Dy-
namiken des po-
litischen
Rechtsrucks
und setzt sich
kritisch mit den
Bildern auseinan-
der, die Medien und

Politik prägen. Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Journalismus und Zivilgesellschaft kommen ebenso zu Wort wie Aktivistinnen und Aktivisten, die Alternativen zur Abschottung aufzeigen.



Der Eintritt zur Filmvorführung ist frei. Am Ausgang wird um eine Spende für das Bündnis united4rescue gebeten, das die zivile Seenotrettung im Mittelmeer unter-
stützt. Am darauffolgenden Sonntag wird auch der Gottesdienst in der Friedens-
kirche das Thema aufgreifen.

Friedensplatz

Derzeit befinden wir uns in den ersten Schritten der Planung für einen Friedens-
platz vor der Friedenskirche. Entstehen
soll ein Raum, der Menschen aus der
Nachbarschaft einlädt, miteinander
ins Gespräch zu kommen oder einfach
ein Moment der Ruhe zu genießen.
Der Friedensplatz soll ein Zeichen gegen
jede Form von Gewalt und Hass setzen.
Er erinnert uns daran, dass wir gemein-
sam Verantwortung für ein friedliches
Miteinander tragen und unseren Beitrag
zu einer besseren Welt leisten können.
An dieser Stelle halten wir Sie über die
weiteren Entwicklungen auf dem Laufen-
den. Wenn Sie das Projekt unterstützen
möchten, wenden Sie sich gerne an das
Gemeindebüro.

Zusammen an einem Ort

Die Kita der Friedensgemeinde wächst zusammen

In unserer Kita bewegt sich viel. Räume verändern sich, Gruppen wachsen zusammen, Neues entsteht. Dabei wird sichtbar, wie gut Veränderungen gemeinsam gelingen können. Ein Blick in ein Jahr voller Einsatz und Wandel.



Text: Claudia Haustein

Das Jahr neigt sich langsam, oder doch so schnell, dem Ende zu. In der Kita der Friedensgemeinde blicken wir auf Monate zurück, in denen wir viel erlebt, angepackt und gemeinsam gestaltet haben.

Vieles ist im Wandel. Die Umstrukturierung unserer Kita ist in vollem Gange. Für uns Mitarbeitende, die Eltern und Kinder heißt das: mitgestalten, miterleben, mitwachsen. Zum neuen Kindergartenjahr 2025 haben wir einen Kindergartenraum geschlossen. Die Kinder dieser Gruppe haben die frei gewordenen Plätze der anderen Gruppen eingenommen.

Der Grund: Unsere Krippengruppe, die Hummeln, zieht aus den angemieteten Räumen in der Feldstraße in unser Haupthaus in der Lessingstraße. Das bedeutet viel Arbeit auf unterschiedlichen Ebenen. Besonders stolz sind wir darauf, wie gut die

Schließung der Rabengruppe gelungen ist. Kinder, Eltern und Mitarbeitende wurden in ihren neuen Gruppen herzlich aufgenommen und haben sich schnell eingelebt. Auch die bisherigen Räume der Raben, Material- und Differenzierungsräume haben sich sichtbar verändert. Kaum eine Wand ist geblieben, wie sie einmal war. Das Ausräumen war nur durch den außergewöhnlichen Einsatz des Kitateams möglich. Hand in Hand wurde geräumt, sortiert, neu verstaut, entsorgt oder im Rahmen eines internen Flohmarkts weitergegeben – und all das im laufenden Betrieb. Während der Sommerschließzeit wurde dann gewerkelt, gestrichen und geplant. Es wurde mit Herz und Hand gearbeitet, für die Kinder und ihre Zukunft. Stück für Stück entsteht nun ein liebevoll gestalteter Bereich für unsere Kleinsten. Auch für das neue Außengelände wurden viele kreative Ideen gesammelt. Das Ergebnis ist ein kindgerechtes Gelände, das zum Entdecken, Spielen und Wohlfühlen einlädt.

Der Umzug der Krippengruppe ist für Ende des Jahres 2025 geplant. Dass wir dann alle, Krippe und Kindergarten, unter einem Dach vereint sind, erfüllt uns mit großer Freude und Dankbarkeit.

Neue stellvertretende Leitung

Christine Busch stellt sich vor

Seit Mitte September hat die Kita der Friedensgemeinde Verstärkung im Leitungsteam bekommen. Christine Busch übernimmt die Aufgabe der stellvertretenden Leitung. In ihrem Beitrag gibt sie einen Einblick, wer sie ist und was sie an ihrer neuen Aufgabe begeistert.



Liebe Gemeindemitglieder, seit dem 15. September 2025 bin ich stellvertretende Leitung der Kita der Friedensgemeinde. Mein Name ist Christine Busch, ich bin 42 Jahre alt, Mutter von zwei Kindern und lebe mit meiner Familie in Riensberg. Seit vielen Jahren schlägt mein Herz für die Arbeit mit Kindern, besonders für die frühkindliche Bildung und Betreuung. In den vergangenen Jahren habe ich eine Krippengruppe mit aufgebaut und geleitet – eine Aufgabe, die mich beruflich und persönlich sehr bereichert hat. Umso mehr freue ich mich, nun Teil des Teams der Kita der Friedensgemeinde zu sein. Mir ist es ein großes Anliegen, Kinder in ihrer Entwicklung liebevoll und individuell zu begleiten, Eltern als verlässliche Partner zu sehen und im Team ein wert-

schätzendes Miteinander zu pflegen. Ich bringe viel Erfahrung, Engagement und Freude an der pädagogischen Arbeit mit – und bin gespannt auf alles, was kommt. Die Arbeit mit Kindern begeistert mich jeden Tag aufs Neue: Sie ist bunt, lebendig, herausfordernd und erfüllend. Ich freue mich darauf, hier noch viele neue Menschen kennenzulernen.

Herzliche Grüße, Christine Busch

Tag der offenen Tür

Im Januar ist die Hauptanmeldezeit für die Betreuung in den Kitas im kommenden Kindergartenjahr. Über das Kita-Portal Bremen (kitaportal.bremen.de) können Sie sich mit Ihrer zugesendeten ID-Nummer online registrieren, Kitas ansehen und anmelden.

Für einen Einblick in unsere Kita (Krippe und Kindergarten) laden wir herzlich ein zum Tag der offenen Tür:

▷ *Mittwoch, 14. Januar 2026, 16 bis 18 Uhr*

Lernen Sie unseren Alltag, die Räume und unser Konzept kennen. Weitere Infos finden Sie vorab auf unserer Website.



Jugendbegegnung Bremen – Poznań

Wenn junge Menschen Geschichte erinnern
und Zukunft erfinden

In der ersten Sommerferienwoche war die Friedensgemeinde Gastgeberin einer besonderen Jugendfreizeit. Vierzehn Jugendliche aus unserer Gemeinde und der Parafia Ewangelicko-Augsburska w Poznaniu verbrachten eine intensive Woche in Bremen. Sie lernten sich kennen, erkundeten die Stadt und sprachen über Themen, die sie bewegen: Klimawandel, Verantwortung und Erinnerung. Besonders eindrucks-

voll war der Besuch des Denkmals Bunker Valentin und das gemeinsame Nachdenken über das Schicksal der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter in Bremen. Zum Abschluss entstand in einer „Zukunftswerkstatt“ eine Sammlung von Texten aus dem Jahr 2050 mit hoffnungsvollen Nachrichten aus einer friedlicheren und gerechteren Welt. Zwei dieser Zukunftsbilder zeigen wir in diesem Heft.

▷ *Zukunftsbild von Doro, 13 Jahre*

Climate change

2050 – Eine Welt voll Grün, mit frischer Luft und klarem Himmel.

Doch wie kam es dazu? Vor nur 25 Jahren, im Jahr 2025, war die Welt ganz in Angst vor dem Klimawandel. Zu dieser Zeit wurden Pflanzen immer weniger und die Luft wurde zunehmend verpestet mit CO₂.

Doch im Jahr 2026 entdeckte eine mittlerweile sehr bekannte Frau ein Mittel, das alles ändern sollte. Maria A. fand mit Hilfe ihrer Tochter heraus, dass Babybrei unerwarteterweise eine sehr interessante Wirkung auf junge Pflanzen hat: Diese wachsen nämlich, wenn man sie mit etwas Babybrei düngt, innerhalb von wenigen Tagen zu ausgewachsenen Bäumen heran.

Schließlich wurden sehr viele Bäume gepflanzt, die unfassbar schnell wuchsen. Durch den Babybrei verdoppelte sich außerdem der Chlorophyll-Anteil in den Blättern.

Innerhalb von wenigen Jahren reduzierte die Erfindung von Maria A. den CO₂-Anteil in der Luft und machte unsere Welt zu einem besseren Ort.

▷ *Zukunftsbild von Thilo, 15 Jahre*

Während der Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine waren die Leute auch untereinander wenig friedlich zueinander. Sie gingen manchmal nicht gut miteinander um. Sie waren unfreundlich und schimpften andere oft an, wenn sie etwas falsch gemacht hatten. Dies wurde aber nach den Kriegen besser und die Menschen wurden freundlicher und gingen besser miteinander um.

Die Veränderung begann im Jahr 2027: Menschen in Frankreich und Deutschland protestierten auf den Straßen gegen Krieg und die damit verbundene Gewalt. Es entstand eine deutsch-französische und dann sogar internationale Bewegung gegen den Krieg im Nahen Osten und den russisch-ukrainischen Krieg.

Diese Bewegung führte zu Frieden in der Welt und einem besseren Umgang mit Menschen, besonders mit Menschen aus dem Ausland, mit Beeinträchtigungen, mit besonderen/speziellen Merkmalen oder non-binärem Geschlecht.

Auf den Spuren von Macht, Unrecht und Mut

Sommerfreizeit für Jugendliche in München

In der ersten Sommerferienwoche, vom 2. bis 7. Juli 2026, laden wir alle Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren zu einer Sommerfreizeit ein. Unser Ziel ist in diesem Jahr München, wo wir ganz zentral in der Jugendherberge City wohnen. Von dort aus erkunden wir die Stadt und ihre Geschichte. Neben der Auseinandersetzung mit historischen Orten bleibt natürlich Raum für Ausflüge und gemeinsame freie Zeit.



Im 20. Jahrhundert wurde München zu einem Zentrum politischer Radikalisierung. 1920 wurde hier im Hofbräuhaus die NSDAP gegründet, 1923 scheiterte Hitlers Putschversuch, und schon kurz nach der Machtübernahme 1933 entstand eines der ersten Konzentrationslager in Dachau. München nahm im Nationalsozialismus eine zentrale Rolle ein – als Ort der Propaganda, der Verfolgung und der Unterdrückung. Heute lässt sich die Geschichte an vielen Orten der Stadt und im Umland nachvollziehen: im NS-Dokumentationszentrum, in der KZ-Gedenkstätte Dachau, an der Gedenkstätte Weiße Rose oder am Olympiapark, wo 1972 die Olympischen Spiele stattfanden und ein Attentat auf israelische Sportler verübt wurde.

Während unserer Sommerfreizeit wollen wir uns auf Spurensuche begeben, uns mit dem Nationalsozialismus und Antisemitismus auseinandersetzen und über Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten – damals und heute – ins Gespräch kommen. Zugleich bleibt Raum für Freizeit und Begegnung: Unsere Unterkunft liegt mitten in München, fußläufig zur Innenstadt. Fahrräder können ausgeliehen werden, und auch ein Ausflug zum Starnberger See ist möglich – je nach Interesse der Gruppe.

Ein ausführlicher Flyer mit weiteren Informationen, dem Reisepreis und dem Anmeldeformular erscheint Anfang 2026. Schon jetzt möchten wir darauf hinweisen: Wer finanzielle Unterstützung benötigt, kann vertraulich eine Ermäßigung erhalten, damit alle, die teilnehmen möchten, auch mitfahren können.

Auf eine tolle Sommerfreizeit freuen sich Christine Rust, Jasper von Legat und Jakob Schwarz

Gemeindebüro

Jenny Grotheer

Gemeindesekretärin

Telefon: (0421) 7 42 42

info@friedenskirche-bremen.de

Sprechzeiten:

- ▶ mittwochs und donnerstags, 10 bis 12 Uhr
- ▶ donnerstags, 15 bis 18 Uhr
- ▶ außer in den Schulferien

Pastor

Jasper von Legat

Telefon: (0421) 52 08 70 16

jasper.vonlegat@kirche-bremen.de

Jugend- und Stadtteilarbeit

Christine Rust, Dipl.-Pädagogin

Telefon: (0421) 7 84 01

rust@friedenskirche-bremen.de

Kita

Claudia Haustein und **Christine Busch**

Telefon: (0421) 70 68 86

kita.friedenskirche@kirche-bremen.de

- ▶ Lessingstraße 12 a, 28203 Bremen

Kirchenmusik

Megumi Ishida-Hahn

Telefon: über Gemeindebüro

musik@friedenskirche-bremen.de

Team Haustechnik

haustechnik.friedenskirche@posteo.de

Michael Hinrichs

Telefon: 0151 58 76 71 04

Imri Mejkiqi

Sara Asudekhar

Telefon: 0176 20 42 16 63

Balwinder Virk und **Laura Roedszus**

Raumpflege

Jakob Schwarz

Freiwilliges soziales Jahr

Café Pax

cafepax@posteo.de

Öffnungszeiten:

- ▶ mittwochs und donnerstags, 15 bis 18 Uhr
- ▶ sonntags, 12 bis 13.15 Uhr
- ▶ freitags und samstags, wenn SV Werder in der Bundesliga spielt

Evangelische Friedensgemeinde

offen evangelisch • Kirche im Viertel

Humboldtstraße 175 • 28203 Bremen • Telefon: (0421) 7 42 42

info@friedenskirche-bremen.de • www.friedenskirche-bremen.de

IBAN: DE64 5206 0410 0006 4103 59 • Evangelische Bank • BIC: GENODEF1EK1

